

## Besprechungen – Comptes rendus – Reseñas – Reviews



**Atlante linguistico italiano, vol. IX: La Società (In strada; veicoli e viaggi; alla fontana, all'osteria), carte 832–951.**  
**Turin: Istituto dell'Atlante Linguistico Italiano. 2018.**

Hier ist das Erscheinen des neunten Bandes des italienischen Sprachatlasses ALI (*Atlante linguistico italiano*) anzuzeigen. Dieser stellt – neben dem in den Jahren 1928–1940 in acht Bänden publizierten *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz* (Hg. Karl Jaberg & Jakob Jud, allgemein mit dem Kürzel AIS, *Atlante italo-svizzero*, bezeichnet) – die zweite geolinguistische Gesamt-Abdeckung der Italo-romania dar, deren Konzeption, Ausarbeitung und Publikation – anders als jene des seit fast 80 Jahren in vollendeter Form vorliegenden AIS – allerdings unter gar keinem guten Stern stand. Das hat mit einigen kapitalen Fehlentscheidungen der ursprünglichen Promotoren des ALI (v.a. Matteo Bartoli (1873–1946) und Ugo Pellis (1882–1943)) zu tun, die schon in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts gefallen sind.

Im risorgimentalen Überschwang der ersten Nachkriegsjahre wurde – um dem seit 1909 laufenden Schweizer Projekt des AIS – ein italo-nationales Gegenstück entgegenzusetzen – von den damaligen Promotoren ein viel zu langes und komplexes Fragebuch (mit mehr als 8000 Fragen) definiert, dessen zeitökonomische Applikation sich im Feld als unmöglich erwies. Dazu kamen ungünstige organisatorische und persönliche Umstände. Von den ab ovo geplanten rund 1000 Aufnahmepunkten wurden zwischen 1925 und 1943 (Tod des bis dahin einzigen Explorators Ugo Pellis) 727 exploriert. Die darnach unterbrochenen Feld-enquêtes wurden im Jahr 1952 unter tatkräftiger Mitwirkung des Turiner Linguisten Benvenuto A. Terracini (1886–1968) wiederaufgenommen und von insgesamt sechs neu angeworbenen Exploratoren im Jahr 1964 vollendet.

Die nachfolgende Ver- und Bearbeitung des im Feld gesammelten Materials erfolgte leider nur sehr zögerlich, unter anderem wegen der administrativ-geographischen Zerreißung der Redaktionsarbeit (Udine und Turin). Erst in den frühen 80er-Jahren gelang es, ein nur der Bearbeitung des ALI dienendes Forschungs-Institut dauerhaft an der Universität Turin zu etablieren; siehe dazu die Projektbeschreibungen bei Pop 1950, Bd. I: 598–610 (Stand bis 1950) und Cugno/Massobrio 2010: 58–73 (Gesamtübersicht). Derzeitige Homepage des ALI-Instituts: ›<http://www.atlantelinguistico.it>‹.

Als besonderer Glücksfall erwies sich das Interesse des römischen Großverlags *Istituto poligrafico e Zecca dello Stato* für den ALI, das ab 1987 einsetzte (vgl. Cugno/Massobrio 2010: 68f.). Damit konnten die organisatorischen und technischen Ressourcen dieses in der Produktion von Atlanten, Landkarten und Bildbänden sehr erfahrenen Hauses für die Belange des ALI direkt genutzt werden. Nur diesem wirklich günstigen Umstand ist zu verdanken, dass im Jahr 1995 – also 70 Jahre nach dem Beginn der eigentlichen Feldarbeiten – der erste Band des ALI (mit 93 Karten: alle zum Themenbereich *menschlicher Körper A*) veröffentlicht werden konnte, dem bis heute (2019) weitere acht Bände folgen sollten: II, 1995: menschlicher Körper B; III, 1997: Kleidung; IV, 1999: das Haus und seine Teile A; V, 2001: das Haus und seine Teile B, VI, 2003: Ernährung, VII, 2008: Familie, Lebensalter A und Zeiteinteilung, VIII, 2011: Lebensalter B und Lebensabschnitte sowie nunmehr ALI IX, 2018: Die Gesellschaft (Unterwegs, Fahrzeuge und Reisen; am Brunnen, im Gasthaus).

Nach derzeitigem Stand soll die Gesamtserie des ALI bei ihrer Vollendung 20 Bände umfassen. Allerdings ist die vor allem technische Kooperation zwischen dem ALI und dem *Istituto poligrafico* im Jahr 2017 beendet worden. Dabei wurden aber die wichtigsten elektronischen Produktionsunterlagen von diesem an die ALI-Redaktion transferiert, so dass verhältnismäßig rasch eine neue Druckerei gefunden werden konnte, die die Produktion der neuen Kartenbände (ab ALI IX) nach den gewohnten Standards fortführen konnte; siehe dazu den detaillierten Bericht im *Bollettino dell'Atlante Linguistico Italiano*, III serie, 41, 2017: 231–237 und die hier beigegebenen zwei Ansichten von ALI IX.

Jeder der bislang publizierten Bände des ALI enthält ungefähr 100 fortlaufend durchnummerierte Karten, die nach romanistischer Tradition die Dialektdaten in ihrer originalen Gestalt (d. h. als Transkriptionen) und nicht – wie bei den Germanisten üblich – in symbolverkodeter Form präsentieren.

Angesichts der Größe des Untersuchungsgebietes (Italien in seinen Grenzen von 1930) und der Menge der zu kartierenden Messpunkte (947) darf man sich klarerweise keine als „handlich“ anzusprechenden Bände erwarten. Auch die schon im Jahr 1928 für die Publikation des nur 407 Messpunkte umfassenden AIS gewählten Dimensionen waren beachtlich: 59 (Höhe) mal 46 (Breite) cm. Freilich hatten diese den Vorteil, dass die *Höhe* der Bände deren *Breite* deutlich überschritt und man daher diese Folianten auch sitzend konsultieren konnte. Leider hat man sich beim ALI für die umgekehrte Relation (*Höhe* 50,5 cm, *Breite* 70 cm) entschieden, so dass die Lektüre der (geöffneten) Bände des ALI jener einer Generalstabkarte gleichkommt: Man kann diese nur stehend und in über dem Papier gebeugter Haltung erledigen: Siehe dazu die Figuren 1 und 2.



Fig. 1: Ansicht des neunten Bandes des *Atlante linguistico italiano* (ALI IX). Oben der eigentliche Kartenband, unten: der dazugehörige Schubler. Der Maßstab zeigt die Distanz von 60 cm. Man beachte außerdem die Verwendung von fünf Buchschrauben!

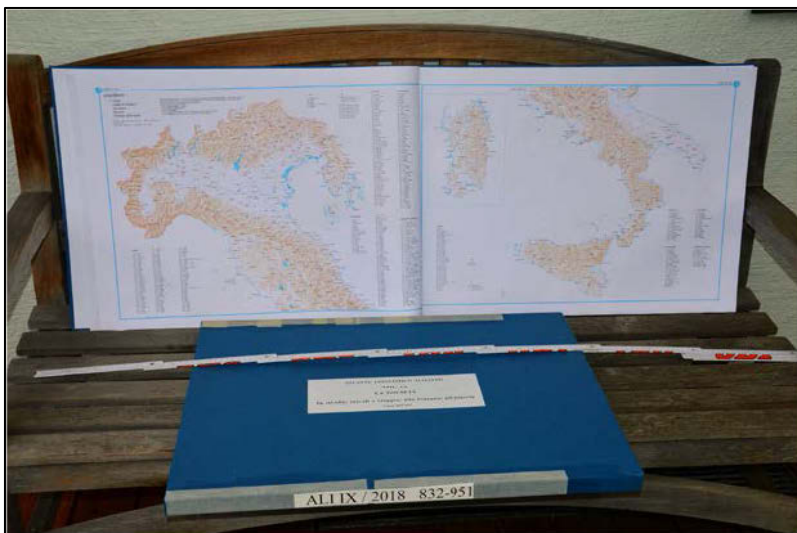


Fig. 2: Ansicht des geöffneten neunten Bandes des *Atlante linguistico italiano* (ALI IX). Links nördliche Kartenhälfte, rechts südliche Kartenhälfte (mit Sardinien und Sizilien), unten der dazugehörige Schubler. Der Maßstab zeigt die Distanz von 140 cm.

Dazu kommt, dass jeder dieser auch ziemlich schweren Bände – der hier anzuzeigende neunte Band, darin durchaus seinen Vorgängern vergleichbar, wiegt mehr als 8 kg – vor der Konsultation unter Anwendung nicht unbeträchtlicher Körperkräfte aus einem formatgleichen Schubler herausgezogen werden muss. Kurzum: Die Benutzung eines oder mehrerer Bände des ALI kann niemals „kursorisch“, sondern nur nach Bereitstellung einer großen Tischfläche und entsprechenden Stauraumes davor und daneben erledigt werden. Eine „operative“ Archivierung der Bände des ALI in einem einschlägigen Forschungszentrum ist also in jedem Fall eine echte logistische Herausforderung. Die bestmögliche Lösung bestünde darin, ein Holzgestell zu bauen, das so viele Unterabteilungen enthält, als ALI-Bände unterzubringen sind. Die Tiefe dieses Gestells müsste mindestens 70 cm (Breite der ALI-Bände), die Höhe wenigstens 51 cm (Höhe der ALI-Bände) betragen. Jede dieser Unterabteilungen müsste einen ALI-Band in aufrechter Position und selbstverständlich ohne Schubler enthalten. Daraus ergibt sich für jede dieser Unterabteilungen eine Mindestbreite von etwa 4–5 cm. Ob wohl irgendwo in der Welt eine solche Konstruktion existiert?

Leider gibt es bis dato zum ALI keinerlei informatische Hilfen, so dass jeder an den Daten des ALI seriös interessierte Linguist alle einschlägigen „analogen“ Mühen auf sich nehmen muss. Ich habe an der Universität Salzburg in den Nuller-Jahren zum ALI einige Seminare abgehalten. Dafür musste sichergestellt werden, dass die Studenten auf alle verfügbaren Karten des ALI einzeln zugreifen und diese auch kopieren konnten. Zu diesem Zweck habe ich die in Frage kommenden Bände des ALI (damals: I–VII) von einem Buchbinder in ihre Bestandteile zerlegen lassen. Die Einzelkarten des ALI wurden darnach in eigens verfertigten Kartonbehältern archiviert. Die Studenten wurden dazu verhalten, die ALI-Karten diesen Behältern pflegsam zu entnehmen und nach Benutzung nicht weniger sorgfältig an der passenden Stelle einzusortieren. Diese Logistik besteht noch heute in der UB (Abteilung „Unipark“) der Universität Salzburg.

Im Inneren der neun Bände ist die Gesamtfläche Italiens auf zwei volle Blätter (à 50 x 69 cm) verteilt: links sieht man Ober- und Mittelitalien bis zur Linie Civitavecchia-Teroli; auf dem rechten Blatt scheinen Süditalien, Sizilien und Sardinien auf, wobei die letztere Insel in einem eigenen, links oben liegenden Rahmen figuriert: siehe dazu vor allem die Figur 2. Innerhalb der aufsteigenden Kartennummerierung sind jeweils zwei derartige Seiten des ALI derselben Nummernposition zugeordnet.

Die Grundkarte enthält neben den allerwichtigsten *topographischen* (Staatsgrenzen) und *physischen* (Berge in Braun, Seen und Flüsse in Blau) Informationen nur noch das Explorationsnetz, wobei die Nummern der Messpunkte in einem satten Rot gehalten sind. Die eigentlichen Transkriptionen erscheinen in Schwarz und befinden sich – je nach örtlicher Gegebenheit – neben, ober- oder unterhalb der betreffenden Messpunktnummer. Alles in allem ist die Lesbarkeit

dieser Kartographie nicht schlecht; allerdings war und ist für meine Augen die Schriftgröße der Transkriptionen eindeutig zu klein.

Im Kopf jeder Karte findet man neben dem eigentlichen Titel auch Hinweise zum Vorhandensein begriffsidentischer Karten in diversen anderen romani(sti)-schen Sprachatlanten und – noch wichtiger – auch Informationen dazu, aus welchen Sektoren der zwischen 1925 und 1964 gesammelten Daten sich der Inhalt der betreffenden Karte speist. Da angesichts der übergroßen Länge des originalen Fragebuchs dieses fast nirgends in voller Länge abgefragt werden konnte, scheinen auf den publizierten Karten sehr viele Lücken bzw. Leerstellen auf. Diesbezüglich liegt der ALI leider an der Spitze aller romani(sti)-schen Sprachatlanten.

Man findet also beim Durchblättern der hier vorliegenden 120 Sprachkarten eigentlich fast mehr Lücken als verwertbare Transkriptionen. Um dieses Defizit etwas abzumildern, wurden in vielen Fällen in den sich zwischen dem Festland und den Inseln ergebenden Leerräumen Tabellen eingeschoben, die Antworten zu Begriffen enthalten, die mit dem Hauptkonzept semantisch „irgendwie“ zusammenhängen. Dies ist deshalb leicht realisierbar, weil das Originalfragebuch des ALI neben Einzelwortfragen auch viele dazu passende Satzfragen enthielt. So findet man auf der Karte 948 des ALI IX [*ladro/ladri* 'Dieb/Diebe'] auch tabellenartig präsentierte Antworten zu einigen in Satzfragen erhobenen „Nachbar“-Konzepten wie *furto* 'Diebstahl', *ladroni* 'Räuber', *rubarono* 'sie raubten', *preda* 'Beute', *l'afferrò* 'er riss es an sich', *afferrarono* 'sie rissen an sich' und *strangolarlo* 'ihn erdrosseln'.

Trotz all dieser kritischen Hinweise steht zweifelsfrei fest, dass die zwischen 1925 und 1964 im Feld gesammelten Daten des ALI – wie lückenhaft auch immer sie sein mögen – für die romanische und die italienische Linguistik von allergrößtem Wert sind (vgl. Blasco Ferrer 1999 und Goebel 2016). Umso mehr sollte die Redaktion des ALI darauf Bedacht nehmen, der Fachwelt die Lektüre und das Handling des ALI sowohl in *analoger* (bzw. *traditioneller*) als auch in *elektronischer* (bzw. *innovativer*) Form zu erleichtern. Diesbezüglich besteht in der Tat noch „sehr viel Luft nach oben“.

*Analog*: Jedem Band sollten Kopiervorlagen zu drei Lese- und Auswertehilfen beigegeben werden: 1. Verzeichnis aller verwendeten Lautzeichen (Lautschrift); 2. Verzeichnis aller Ortschaften; 3. stumme Karten zu den beiden Karten-Hälften. Zwar existieren für alle drei Behelfe bereits die Originale, doch an dermaßen verschiedenen bzw. abgelegenen Orten, dass eine Zusammenführung in der Form von kompakt beigegebenen Beilageblättern sehr zu empfehlen wäre. Eine Übersicht über die verwendete Lautschrift und eine Aufstellung der 947 explorierten Ortschaften lagen dem im Jahr 1995 publizierten ersten Band des ALI in der Form abwaschbarer Folien bei. Ich selber habe dem Unternehmen ALI anlässlich des Erscheinens der ersten zwei Bände zwei genau auf die beiden

Kartenhälften zugeschnittene „stumme Karten“ (mit Polygonisierung des Grundnetzes) in analoger und elektronischer Form geschenkt: vgl. dazu Goebel 1998.

Überdies gibt es dazu innerhalb der Romanistik bereits ein Vorbild: den *Atlas lingüístic del domini català* (ALDC) von Joan Veny & Lídia Pons i Griera, der vor kurzem durch die Veröffentlichung des neunten (und letzten) Bandes abgeschlossen worden ist. Jedem der neun Bände des ALDC lagen von Anbeginn an die erwähnten drei Arbeitshilfen bei.

Als für die Konsultierung der einzelnen Kartenblätter des ALI IX überaus nützlich kann sich eine bindetechnische Maßnahme der Herausgeber erweisen, die manche vielleicht übersehen mögen. Der neunte Band des ALI wurde nicht wie die Bände I–VIII in traditioneller Form *gebunden*, sondern mittels *Buchschrauben* „konfektioniert“. Damit können auf die genaue Lektüre der Kartenblätter erpichte Leser den ganzen Band leicht in seine Einzelbestandteile zerlegen und ersparen sich damit die oben beschriebene Prozedur der Zerschneidung von in einem Stück gebundenen Bänden.

*Digital*: Diesbezüglich wurden zwar im Rahmen des *Istituto poligrafico* bei der Vorbereitung der Drucklegung der einzelnen Bände ein paar Vorarbeiten getätigt, doch existieren derzeit – wie mir vor kurzem vom Chefredakteur des ALI mitgeteilt wurde – weder datenbank-affine „Abbilder“ zu den schon publizierten Daten noch entsprechende Planungen zu den noch nicht publizierten Daten.

Hier muss also unter allen Umständen nachgebessert werden. Dies vor allem deshalb, damit der ALI – wie schon viele andere Sprachatlanten vor ihm – die für die Romanistik typische Zweifach-Nützlichkeit voll entfalten kann:

- a) als Quelle interessanter (und zugleich herkunftsmäßig optimal indizierter) Einzeldaten für alle (synchronen und diachronen) Bereiche der romanistischen Linguistik (von der Lautlehre über die Formenlehre und Syntax bis zur Lexikologie und Fachsprachforschung),
- b) als Quelle geolinguistisch relevanter Raummuster.

In diesem Kontext möchte ich mit besonderem Nachdruck auf eine vom Paduaner Informatiker Graziano Tisato schon vor ein paar Jahren für den AIS entwickelte Konsultationshilfe („NavigAIS“) hinweisen. Siehe dazu <http://www3.pd.istc.cnr.it/navigais-web>.

Dabei wurden von den rund 1700 Karten des AIS sehr feinkörnige Scans hergestellt und eine Software entwickelt, die über die folgenden Daten des AIS genau informiert ist: a) *Lage* (x-/y-Koordinaten) und *Namen* der 407 Messpunkte des AIS, b) *Nummer* und *Titel* der rund 1700 Karten des AIS. Man kann sich nun unter Eingabe der Nummern eines Messpunkts und einer Karte des AIS optisch in Blitzesschnelle auf die entsprechende Karte des AIS katapultieren und diese

unter Benützung eines mitgelieferten Zooms entsprechend betrachten. Klarerweise erspart man sich damit auch das „analoge“ Hantieren mit einem der acht In-Folio-Bände des AIS.

Angesichts der noch um vieles größeren Unhandlichkeit des ALI wäre die Anwendung des Systems „NavigAIS“ auf diesen Atlas geradezu eine unumgehbare Notwendigkeit. Dies umso mehr, als es sich dabei um einen inneritalienischen Know-how-Transfer handeln würde.

Freilich kann dieses System nie und nimmer eine auf einer vollwertigen Datenbank beruhende Suchmaschine ersetzen, die sowohl eine gezielte Einzelsuche (mittels der Eingabe von Einzelbuchstaben oder Buchstabensequenzen) als auch die Ausgabe umfänglicher Datenblöcke in räumlicher oder tabellarischer Anordnung erlaubt.

Ich erlaube mir, auf das diesbezügliche Vorbild meines eigenen Sprachatlasses ALD hinzuweisen, dessen Daten (bzw. Transkriptionen) durch zwei Suchmaschinen (IRS: Index Retrieval System) in sehr variabler Weise absuchbar sind. Siehe dazu die beiden Homepages ALD-I: <http://ald1.sbg.ac.at/a/index.php/de/daten/digitaler-index> und ALD-II: <http://ald2.sbg.ac.at/a/index.php/de/daten/index-suche>.

Immerhin sind die Daten des ALI letztendlich in der Form einer zweidimensionalen Matrix ( $N$  Messpunkte mal  $p$  Atlaskarten) vorstrukturiert und sollten daher entlang dieser beiden Dimensionen ( $N$  und  $p$ ) abgesucht und ausgewertet werden können. Zusätzlich könnten transkriptions-sensitive Algorithmen eingebaut werden, mit deren Hilfe eine automatische Wort(typen)- und Text-Erkennung durchgeführt wird. Von da bis zur genuin dialektometrischer Auswertung der Daten des ALI ist es dann nicht mehr weit.

Luftschlösser? Nicht unbedingt, wenn man in Turin besser schon morgen früh als erst übermorgen Abend erkennt, dass es in dieser Hinsicht „allerhöchste Eisenbahn ist“. Immerhin sind seit Beginn der Enqueten zum ALI (am 29.10. 1925; vgl. Pop 1950: 608) bis heute (August 2019) schon fast 94 (!) Jahre vergangen.

## Literatur

- AIS: Jaberg, Karl & Jakob Jud (Hgg.). 1928–1940. *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*. 8 Bände. Zofingen: Ringier. Neudruck: Nendeln, Krauss Reprint 1971.
- Blasco Ferrer, Eduardo. 1999. L'ALI e la linguistica italo-romanza. *Romance Philology* 52: 57–87.
- Cugno, Federica & Lorenzo Massobrio. 2010. *Gli atlanti linguistici della Romania. Corso di geografia linguistica*, Alessandria: Edizioni dell'Orso.
- Goebel, Hans. 1998. Due cartine mute poligonizzate per lo spoglio dell'Atlante Linguistico Italiano (ALI). *Bollettino dell'Atlante Linguistico Italiano*, III serie, 22: 205–212.

- Goebel, Hans. 2016. La geografia linguistica. In: *Manuale di linguistica italiana* (Manuals of Romance Linguistics 13), 553–580, hg. Sergio Lubello. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Pop, Sever. 1950. *La dialectologie. Aperçu historique et méthodes d'enquêtes linguistiques. Première partie: dialectologie romane*. Louvain: Chez l'auteur/ Gembloux: Duculo.

Hans Goebel · Hans.Goebel@sbg.ac.at  
Department of Romance Languages · University of Salzburg · AUSTRIA